Hygiene an Schulen – Umfrageergebnisse

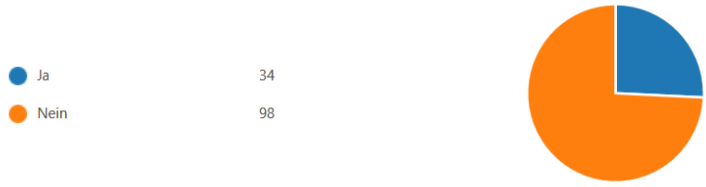
1. An der Onlineumfrage des GEW Kreisverbandes Hanau haben 136 Lehrerinnen und Lehrer von 45 verschiedenen Schulen teilgenommen.

Fragen zur persönlichen Hygiene

Die ersten Fragen wurden nicht nur aufgenommen, um die Handhygiene zu erfassen, sondern auch weil der Schulträger plant, die Waschbecken in den Klassenräumen durch zentrale Waschgelegenheiten zu ersetzen, um Kosten zu sparen.

2. 130 Lehrkräfte gaben an, dass ihr Klassenraum noch über ein Waschbecken verfügt. Nur in sechs Fällen fehlt ein Waschbecken, d.h. die Planungen des Schulträgers sind noch kaum umgesetzt.

3. Bedeutungsvoll ist im Zusammenhang mit Corona die Frage, ob die zentralen Waschgelegenheiten in den Toiletten den gleichzeitigen Besuch durch mehrere Schüler (Mindestabstand von 1,50 Meter!) zulassen. Das wird von den allermeisten verneint, was bedeutet, dass die vorgesehene Handhygiene sehr viel Zeit in Anspruch nimmt.



4. Darüber hinaus sind zentrale Waschgelegenheiten teilweise weit von den Klassenräumen entfernt, was die für die Handhygiene erforderliche Zeit weiter erhöht.

5. 89 % der Lehrkräfte halten die Waschbecken für sehr wichtig, und 11 % halten sie für wichtig. Niemand hält sie für nicht wichtig oder für völlig unwichtig.

6. Die Kolleginnen und Kollegen halten Waschbecken aber auch aus anderen Gründen für sehr sinnvoll:

	Sehr wichtig	Wünschenswert	Völlig unwichtig
Kunstunterricht	88,3 %	10,9 %	0,8 %
Frühstück im Klassenraum	81,2 %	14,3 %	4,5 %
Kleine Feier im Klassenraum	62,9 %	32,6 %	4,5 %
Reinigung kl. Verschmutzungen (Getränk ausgekippt …)	93,3 %	6,7 %	0,0 %
Anderer Virusausbruch	90,2 %	9,8 %	0,0 %
Wasser an heißen Tagen	68,7 %	27,6 %	3,7 %

7. Angesichts der vielen Anlässe und Schüler halten 43 % der Lehrkräfte die vorgesehene Handhygiene an Ihrer Schule für nicht durchführbar.

8. 96 % der Kolleginnen und Kollegen geben an, dass Flüssigseife, Einmalhandtücher und Abfalleimer bei den Waschbecken zur Verfügung stehen.

9. Falls Händewaschen nicht möglich ist, ist Handdesinfektion vorgeschrieben. 31 % der Lehrkräfte geben an, dass für diesen Fall kein Handdesinfektionsmittel zur Verfügung steht.

10. 92 % der Lehrerinnen und Lehrer bestätigen, dass Masken für den Fall zur Verfügung stehen, dass Schüler sie vergessen haben.

11. Die Mehrheit der Lehrkräfte (55 %) gibt an, dass keine adäquate Schutzausrüstung für Notfälle zur Verfügung steht.

12. Nur 48 % der Kolleginnen und Kollegen wurden entgegen der Ankündigung des Kultusministers FFP2-Schutzmasken „in ausreichender Zahl“ zur Verfügung gestellt.

13. Zu den Fragen der persönlichen Hygiene haben 55 Lehrkräfte eine **Zusatzbemerkung** gemacht. Hier einige Beispiele:

    „Der Zeitaufwand, der von den Unterrichtsstunden abgeht, ist enorm. Bei über 20 Kindern dauert es mindestens 25-30 Minuten, bis alle Kinder die Hände gewaschen haben. Nicht immer reicht das zur Verfügung gestellte Hygienematerial beim mehrfachen Händewaschen am Tag aus.“

    „Es wurde lediglich eine FFP2-Maske am 1. Schultag ins Fach gelegt. Die Seifenbehälter, das Desinfektionsmittel und die Papierhandtücher sind ständig leer und werden nicht rechtzeitig aufgefüllt.“

    „Unsere Schüler halten sich sehr schlecht an die Empfehlung. … Dadurch sehe ich den Schutz des Lehrers nicht gewährleistet.“

    „Die politische Entscheidung den Regelunterricht nach den Ferien mit allen Mitteln durchzusetzen ist ein schwerer Fehler. Einfach die Maskenpflicht in Klassenräumen auszusetzen ist unverantwortlich. Halbe Klassen mit Abstand im 14tägigen Wechsel, wie vor den Ferien, wäre ein tragbares Konzept gewesen. Die Bildung der SuS würde damit nicht auf der Strecke bleiben, wie manche befürchten, die sich für die Einführung von G8 starkgemacht haben. Dabei wurde einfach ein ganzes Bildungsjahr gestrichen. In den 70er-Jahren gab es zwei Kurzschuljahre in Hessen, die nicht dazu geführt haben, dass es weniger Nobelpreisträger gibt ;-).“

    „Wir haben FFP 2 Masken bekommen - aber viel zu wenige und eigentlich nur für die Risikogruppen. Trotz des Waschbeckens im Klassenraum nimmt das Händewaschen sehr viel Zeit in Anspruch, mit nur einem Waschbecken fast nicht zu Händeln.“

    „Die Qualität der FFP2 Masken ist schlecht, sie riechen chemisch, drücken hinter den Ohren und die Gummibänder reißen schnell.“

    „Der von Corona beeinflusste „Normalbetrieb“ stellt für alle Beteiligten eine Zumutung dar. Die Hygieneprobleme, die der Verzicht auf das Abstandsgebot im Unterricht mit sich bringt, werden durch häufiges Händewaschen nicht kompensiert (Aerosole)“

    „Waschbecken werden nach einer Sanierung aus dem Klassenzimmer entfernt und auf jeder Etage von 4 auf 2 reduziert.“

    „Ein ausreichender Schutz in ersten Klassen (24 Kinder in kleinen Räumen, die das Abstand halten noch nicht beherrschen und im pädagogischen Alltag Nähe brauchen (erklären, helfen, Wunden versorgen etc.)) ist ohne FFP2-Maske gar nicht möglich, selbst mit Maske nur bedingt. Auch wenn Waschbecken zur Verfügung stehen ist eine Kontrolle ob die Kinder ausreichend lange waschen, ihre Masken unnötig anfassen, Abstand halten etc. aufgrund der Räumlichkeiten nicht kontrollierbar.“

    „Toiletten sind Katastrophe an der Schule.“

„Eine FFP2-Maske und ein Schutzschild ist für die Arbeit mit geistig behinderten Schülern nicht ausreichend! Es wird in meiner Klasse ein Kind beschult, das keine Maske akzeptiert und das Speichel verteilt.“

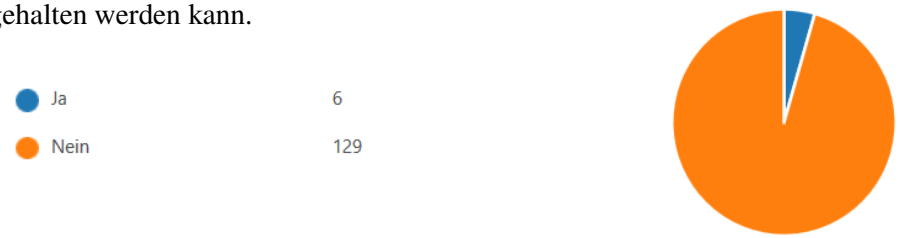
„Ich weiß nicht, ob das hier passt, ich habe die ganze Woche mit Maske unterrichtet und habe das Gefühl, dass ich mir (Ü 60) die Gesundheit damit ruiniere. Brennen auf der Brust, Stiche im unteren Rippenbereich, Halsschmerzen, die über Nacht verschwinden, Heiserkeit, Kopfschmerzen...“

„Die Abfalleimer sind ohne Verschluss und zu klein, um die Handtücher eines Vormittags aufzunehmen. Die Abstände sind nur theoretisch möglich auf Grund der Schüleranzahl. Über Schutzausrüstung gibt es keine Information und wo man sie finden könnte. Die FFP2-Masken haben schlechte Befestigungen und strömen einen unangenehmen chemischen Geruch aus. Schädlich? Wir haben eine größere Anzahl an Klassenräumen ohne Waschbecken, bzw. die Wasserhähne funktionieren teilweise nicht.“

„Für geistig behinderte Schüler sind die AHA Regeln eine echte Herausforderungen und für sehr viele Schüler nicht oder nur unzureichend umsetzbar.“

Fragen zur Raumhygiene

14. Fast alle Kolleginnen und Kollegen (96 %) geben an, dass der von der Nationalakademie Leopoldina im Schulbetrieb empfohlene Mindestabstand von mindestens 1,50 Metern nicht eingehalten werden kann.



15. Zur Lufthygiene in den Klassenräumen wird 1 x pro Stunde Stoßlüftung mit kompletter Öffnung aller Fenster vorgeschrieben. In immerhin 36 % der Fälle ist das kaum möglich.

Fenster lassen sich komplett öffnen		Fenster lassen sich nur kippen	
alle	einzelne	alle	einzelne
64 %	35 %	0 %	1 %

16. „Können aufgrund baulicher Maßnahmen Fenster in einem Raum dauerhaft nicht geöffnet werden, ist er für den Unterricht nicht geeignet“ heißt es im Hygieneplan Corona für die Schulen in Hessen vom 26. Mai 2020. Immerhin 20 % der Kolleginnen und Kollegen geben an, dass diese Vorgabe nicht eingehalten wird.

17. Zu den Fragen der Raumhygiene haben 26 Lehrkräfte eine **Zusatzbemerkung** gemacht. Hier einige Beispiele:

„Regelmäßiges Lüften aufgrund der Lautstärke kaum möglich...Die Notwendigkeit der Einhaltung der Abstandsregeln empfinde ich als sehr wichtig, aber leider nicht möglich!“

„Die Klassenstärke ist viel zu hoch für die Klassenräume, sodass der Mindestabstand nicht eingehalten werden kann. Besonders in neuen Räumen, die viel zu klein gebaut wurden.“

„Bei Regen ist das Lüften eigentlich nicht mehr möglich, weil es dann in den Raum regnet.“

„Für den Sportunterricht ist die Situation in den Umkleiden schwierig. Die Umkleiden sind nicht durch Fenster o. a. Belüftungsmöglichkeiten zu lüften. Gleiches gilt für die große Turnhalle, die nur über 4 kippbare Fenster "belüftet" werden kann, was völlig unzureichend ist. Der zeitliche Aufwand, der nötig ist, um um alle Tische, Stühle und Schüler herumzuturnen, um alle Fenster für die Stoßlüftung bei schlechterem Wetter zu öffnen ist nicht leistbar und Mithilfe dabei kann

von Schülern in der Primarstufe nicht erwartet werden (Klettern auf Stühle, Tische, Sturzgefahr bei bauchtiefen Fenstern).“

„Durch das Lüften gelangen immer wieder Insekten in den Klassenraum, vorzugsweise Wespen. Wer einmal eine Horde Erstklässler mit einer Wespe in einem Raum erlebt hat, denkt darüber nach, die Fenster geschlossen zu lassen. Fliegengitter können hier Abhilfe schaffen. Mal wieder eine Frage der Finanzierung.“

„Wie soll das im Herbst und Winter werden? Erfroren oder Corona-erkrankte Schüler?“

„Vorschlag: Anschaffung von Luftgüteampeln.“

„Die Räume sind überbesetzt mit mehr als 25 SuS, die Abstand unter 45cm zueinander haben. Im Kurssystem werden die Gruppen täglich gemischt.“

„Die Fenster sind teilweise so alt, dass sie nicht mehr ganz zu öffnen sind, oder sind defekt und können aus Sicherheitsgründen nicht geöffnet werden.“

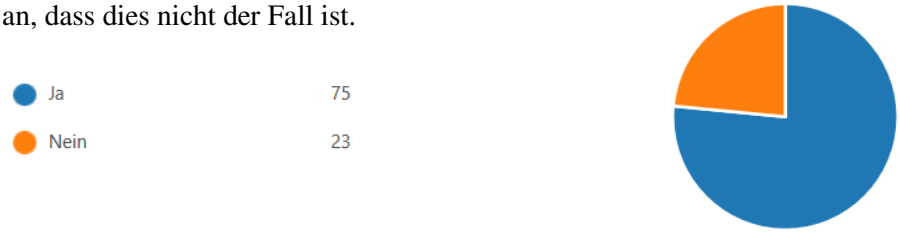
Reinigung

18. Eine Reihe von Arealen sollten nach dem Hygieneplan Corona für die Schulen in Hessen vom 26. Mai 2020 täglich besonders gründlich gereinigt werden.
Erfolgt die Reinigung? Die Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen kann dazu keine Aussage machen. Von den übrigen weiß die überwiegende Mehrheit, dass das nicht geschieht.

	Ja	Nein	Weiß nicht
Türklinken und Griffe (z.B. an Schubladen und Fenstern)	11 %	17 %	72 %
Treppen und Handläufe	11 %	17 %	72 %
Lichtschalter	5 %	20 %	75 %
Tische, Telefone, Kopierer	4 %	22 %	74 %
alle weiteren Griffbereiche (z.B. Computermäuse, Tastaturen)	5 %	24 %	71 %

19. Lehrkräfte und Schüler sollen „… die tägliche Reinigung der genutzten schulischen Einrichtungen mit ständigem Schüler- und Personalkontakt durchführen“ heißt es in den Hygieneempfehlungen für die teilweise Wiederaufnahme des Unterrichts an Schulen des Gesundheitsamtes des MKK.
90 % der Lehrkräfte teilen die Meinung der GEW, dass dies nicht durchführbar ist.

20. Das Kultusministerium hat in seinem Schreiben zur Organisation des Schuljahresstarts 2020/2021 vom 30.06.2020 vorgeschrieben, dass im Sanitärbereich die Toilettensitze, Armaturen, Waschbecken und Fußböden täglich zu reinigen sind. Immerhin 23 % der Lehrerinnen und Lehrer geben an, dass dies nicht der Fall ist.



21. Zu den Fragen der Reinigung haben 25 Lehrkräfte eine **Zusatzbemerkung** gemacht. Hier einige Beispiele:

„Man weiß als Lehrer überhaupt nicht, ob und was eigentlich gereinigt wird. Ich glaube, dass selbst das Waschbecken im Klassenzimmer nicht täglich gereinigt wird, obwohl dort täglich 22 Kinder mehrmals täglich Hände waschen. Wir waschen nur Hände, wenn der Raum neu betreten wird. Mehr ist angesichts der Zeit nicht möglich.“

„Ich bezweifele stark die tägliche Reinigung - das schaffen die Reinigungskräfte auch nicht.“

„Es gibt große Probleme mit der Putzfirma, da viele Stellen, die im Plan stehen schon vor Corona nicht gereinigt wurden, auch nicht nach häufigen Beschwerden. Daraus schließe ich, dass die Reinigung auch unter Coronabedingungen nicht so erfolgt wie vorgesehen.“

„Gleiches Reinigungspersonal wie immer, ich glaube nicht daran, dass alle o.g. Areale täglich gereinigt werden, geschweige denn gründlich. Wenigstens am Kopierer (u.a. vielgenutzten Orten) müssten Desinfektionsmittel bzw. Tücher zum selbst Nutzen stehen, weil jeder darauf rumtatscht.“

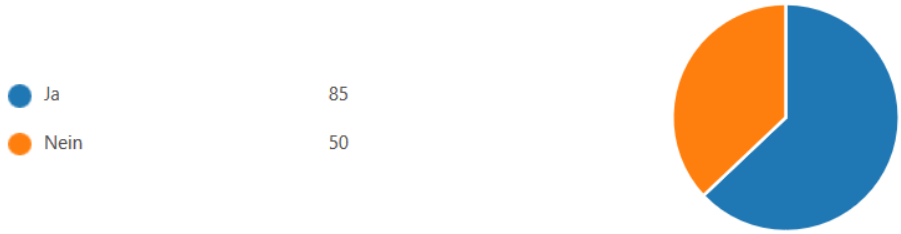
Organisatorisches

22. "Die Beratung und Beschlussfassung innerhalb der schulischen Gremien kann nicht in der gewohnten Präsenzform stattfinden, soweit dabei die jeweils geltenden Hygieneregelungen nicht eingehalten werden können" heißt es in den Hinweisen zu den organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu Beginn der Unterrichtszeit im Schuljahr 2020/2021.
Trotzdem fanden 82 % der Eingangskonferenzen in den Schulen statt.

23. Bei immerhin 9 % der Eingangskonferenzen, die in der Schule stattfanden, wurden die geltenden Hygieneregelungen nicht eingehalten.

24. Das Verbot des Schulbesuchs für Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonal, die vor weniger als 14 Tagen aus einem Risikogebiet zurückgekehrt sind (oder mit Angehörigen zusammenleben, die vor weniger als 14 Tagen aus einem Risikogebiet zurückgekehrt sind), wurde an 95 % der Schulen kommuniziert.

25. Ich habe die angebotene Corona-Testung in Anspruch genommen oder plane dies zu tun.



26. Zu den Fragen zu Organisatorisches haben 35 Lehrkräfte eine Zusatzbemerkung gemacht. Hier einige Beispiele:

„Zu 24.)Sehr späte Info. Wir haben den Verdacht, dass manche Familien es nicht so genau mit den Bestimmungen nehmen und verschleiern.“

„Ich wünschte mir Plexiglas an jedem Lehrer_innenpult und Maskenpflicht in den Klassenräumen oder kleinere Gruppen. So, wie es jetzt ist, ist es unverantwortlich und wäre in keinem Betrieb zulässig.“

„Ich finde in meinem Umkreis kaum Ärzte, die Tests durchführen. Mein Arzt fühlt sich von der Landesregierung völlig veräppelt, da er dafür so gut wie nichts bezahlt bekommt und dafür andere Patienten hinten an stellen muss. Er hat ziemlich gereizt auf die Lehrertesterei reagiert und betont, dass ein negatives Testergebnis immer nur eine Momentaufnahme ist von dem Zeitpunkt, an dem der Test stattfand.“

„Die Testung für Lehrkräfte lässt sich nur bedingt in der unterrichtsfreien Zeit umsetzen, da Lehrkräfte auf das Zeitfenster der Arztpraxis angewiesen sind. Warum werden keine Testungen in den Schulen angeboten? Die Auswertung der Test dauert fast so lange, bis der erneute Test ansteht (z. Zt. 7 Wochentage mindestens). Die Umsetzung des Verbots des Schulbesuchs für Reiserückkehrer aus Risikogebieten im angegebenen Zeitfenster bescherte ein ungemein hohes Zeitaufkommen in der Beratung und Durchsetzung der Verordnung für Lehrkräfte. Mitunter waren Eltern sehr uneinsichtig und beratungsresistent, viel Zeit für Elterngespräche/ Kommunikation mit der Schulleitung...“

„Schüler werden häufig in Kursen durchmischt. Anstandsregeln oft nicht eingehalten. Möglichkeit der Säuberung durch Lehrkräfte oft nicht durchgeführt. Wenn die Schüler in die Pause gehen oder wieder hoch, herrscht oft Chaos. Es sind auch einfach zu viele Schüler.“

„Die Information über Reiserückkehrer wurde am Freitag vor Ferienende kommuniziert. Ich habe dann am Wochenende versucht, alle Eltern zu erreichen. 2 Kinder waren im Risikogebiet und durften nicht kommen. Die Eltern sind aus allen Wolken gefallen."

„Das Ergebnis meines ersten Coronatests habe ich nach 11 Tagen (schriftlich) bekommen. Am 10. Tag konnte man mir telefonisch noch keine Auskunft geben."

„Es ist eigentlich unglaublich, dass Abstandsregeln und das Tragen von MNS im Klassenraum aufgehoben sind. Zumindest für die ersten 14 Tage nach den Ferien hätte es absolut Sinn gemacht. Viele Kollegen sind besorgt, fühlen sich im Stich gelassen. „

„Die Räume sind überbesetzt mit mehr als 25 SuS, die Abstand unter 45cm zueinander haben. Im Kurssystem werden die Gruppen täglich gemischt."